

Niemand eine nähere Hoffnung machte, als die Fürsten von Baiern, Ludwig der Strenge, und Heinzich XIII. Beyde Brüder begaben sich mit ihren Kindern, und ihrem ganzen Hofstaat nach Augsburg, und stellten dem K. Rudolph vor, daß die Baiern diese Länder erst von den Römern, dann von den Hunnen, Wenden, oder Slaven, endlich von den Ungarn, durch Kriege, welche viele Jahrhunderte gedauert, mit Vergießung ihres Bluts, und mit Aufopferung unzähliger bayerischer Unterthanen erobert, und zu Baiern, mithin zu Deutschland gebracht; daß ferner die Baiern besagte Länder mit Einwohnern besetzt, bebauet und verschönert, und daß die bayerischen Herzoge selbe Länder im J. 1156 ohne allem Verschulden verloren hätten. Sie endeten ihre Vorstellungen mit dem lebhaftesten Vertrauen auf die Großmuth und Gerechtigkeit des Königs Rudolph. Dieser hörte sie wohl sehr geduldig an; aber daß war auch alles; er hatte viele Söhne, und selbst für diese hatte er bereits die Gunst der Reichsfürsten zu gewinnen gewußt; und dem zu Folge geschah dem 27. Dec. 1282 das Endurtheil dahin, daß Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, (welches letztere aber im J. 1286 dem Grafen Mainhard von Tyrol verliehen ward) Krain, und die windische Mark mit allen Zugehörungen dem Albert und Rudolph, (Söhnen des Königs Rudolph) verliehen seyn sollten. So geschah, und blieb es auch, und es begann demnach ein zweyter Stamm österreicherischer Regenten, welcher männlicher Seits im J. 1740 mit Kaiser Carl VI. erlosch.

3) Ludwig, welcher wegen seiner übereilten That mit Maria von Brabant, oder, wie andere meynen, wegen seiner Schärfe wider öffentliche Ver-